

„ein Mann nehmen: du heißest nicht mehr die
 „arme Marie, — aber hüte dich, daß man in
 „Zukunft nicht sage — die stolze Marie! Wie
 „weit hast du noch, bis du von dir selbst, ohne
 „fremde Beyhülfe, leben kannst!„

Sie rechnet weiter. „Zu jenen 25 Fl. jährli-
 „cher Zinse setze hinzu den neuerhöhten Lohn zu
 „40 — geben 65; — die Zulage deines besten
 „Hausherrn zu 10 — machen 75 Fl. Aber die
 „Ausgaben für deine kleine Garderobe und an-
 „dere Bedürfnisse? — Das Almosen nicht ver-
 „gessen! Ha! dies alles bestreiten dir hinreichend
 „die Jahrmaktkräme, die Trinkgelder, die Mut-
 „terpfennige, die Beyträge deines unvergleichli-
 „chen Betters. Also verbleiben dir jährlich 75
 „bis 80 Gulden weiter anzulegen. Diese tragen
 „dir in einem Zeitraum von 12 Jahren, bis du
 „dreißig erreichst, 960, mit den neuesten Zinsen
 „wohl gar 1080 Gulden. Nun zähle die vorge-
 „dachten 500 Gulden hinzu! Himmel! welche
 „Summe! über tausend Thaler! Bravo, Marie!
 „vorher konnte dich schon ein Mann nehmen;
 „Izt nimm du dir selbst einen mit freyer Wahl
 „nach Herzenswunsch! Immerhin auch einen
 „Jüngling, der von aller Welt keinen Kreuzer,
 „aber einen gebildeten Verstand und ein gutes
 „Herz mitbringt! Geduld, bis daß die braven
 „Bürgerföhne aus der neuesten Stiftung (*) dir

(*) Zur Ausbildung und Ausstattung dürftiger Bürger-
 söhne. Freyburg. 1801.